

## Maurer plant Grossinvestition 3,3 Milliarden für Armee-Kommunikation

Mittwoch, 13. August 2014, 09:23

**Wenige Monate nach dem Gripen-Grounding packt Ueli Maurer das nächste Grossprojekt an: Die Armee soll auch im Krisenfall ungestört kommunizieren können. Das geht ins Geld.**

hhs. Stolz vermeldete das VBS am vergangenen Freitag, dass es die nun in Zürich stattfindende Leichtathletik-EM mit der Muskelkraft seiner Soldaten und 3,3 Millionen Franken unterstütze. Gleichentags ging auch ein Dokument online, das Ausgaben in tausendfacher Höhe ankündigte – doch das hängte die Armee nicht an die grosse Glocke. Wie der «Blick» am Mittwoch offenlegte, will die Armee in den nächsten elf Jahren 3,3 Milliarden Franken investieren, um seine Kommunikationssysteme auf Vordermann zu bringen. Laut der Zeitung käme das Projekt damit plötzlich 800 Millionen teurer zu stehen, als von VBS-Chef Ueli Maurer im vergangenen Dezember veranschlagt.

Die Grossinvestition sei nötig, um in Notlagen und Krisen einsatzfähig zu bleiben, schreibt die Armee auf ihrer Website. Da zivile Systeme in ausserordentlichen Situationen ausfallen könnten, brauche die Armee eine eigene, krisenresistente Infrastruktur für Informations- und Kommunikationstechnik (IKT). Davon könnten auch zivile Notfallorganisationen profitieren. Das Projekt umfasst drei Pfeiler:

> Herzstück sind **drei Rechenzentren**, die zusammen 900 Millionen Franken kosten. Sie werden ab 2019/2020 parallel betrieben, so dass sich der Ausfall eines der Zentren kompensieren liesse. Zwei der drei Zentren werden «erhöhten militärischen Vollschutz» geniessen. Um die Bereitschaft im Krisen- oder gar Kriegsfall zu gewährleisten, hält das VBS zudem die Standorte der Rechenzentren geheim.

> Um die Kommunikation innerhalb der Armee sicherzustellen, will das VBS 600 Millionen in den Ausbau seines **Führungsnetz** investieren. Das Netz auf der Basis von Glasfaserkabeln und Richtfunk-Verbindungen wird eine Länge von 3000 Kilometern aufweisen und rund 300 Standorte miteinander verbinden.

> Mit einem fixen Kommunikationsnetz alleine kommt eine moderne Armee nicht weit. Der teuerste Teil des IKT-Pakets ist denn auch ein eigenes **gesichertes Mobilfunknetz** der Armee, das mit 1,8 Milliarden zu Buche schlägt. Die Investitionen begründet das VBS damit, dass es technologisch

veraltete und isolierte Systeme erneuern und zu einer einheitlichen Plattform zusammenführen müsse. Diese soll nach 2025 einsatzfähig sein.

## IKT-Systeme der Armee



Die Grafik des VBS zeigt den Fahrplan für die Einführung der modernen Kommunikationssysteme und die Kosten auf. (vtg.admin.ch)

Sicherheitspolitiker reagieren zurückhaltend auf die Pläne – schliesslich ist die Erinnerung an den hunderte Millionen teuren VBS-Fehlschlag mit dem IT-Projekt FIS noch frisch. Thomas Hurter, SVP-Nationalrat und Präsident der Sicherheitskommission, erklärte gegenüber dem «Blick»: «Diese IT-Projekte sind oft sehr teuer. Man muss sie kritisch begleiten und hinterfragen.»